



Gegenläufige Trends bei der Stimmung in der Marketingbranche

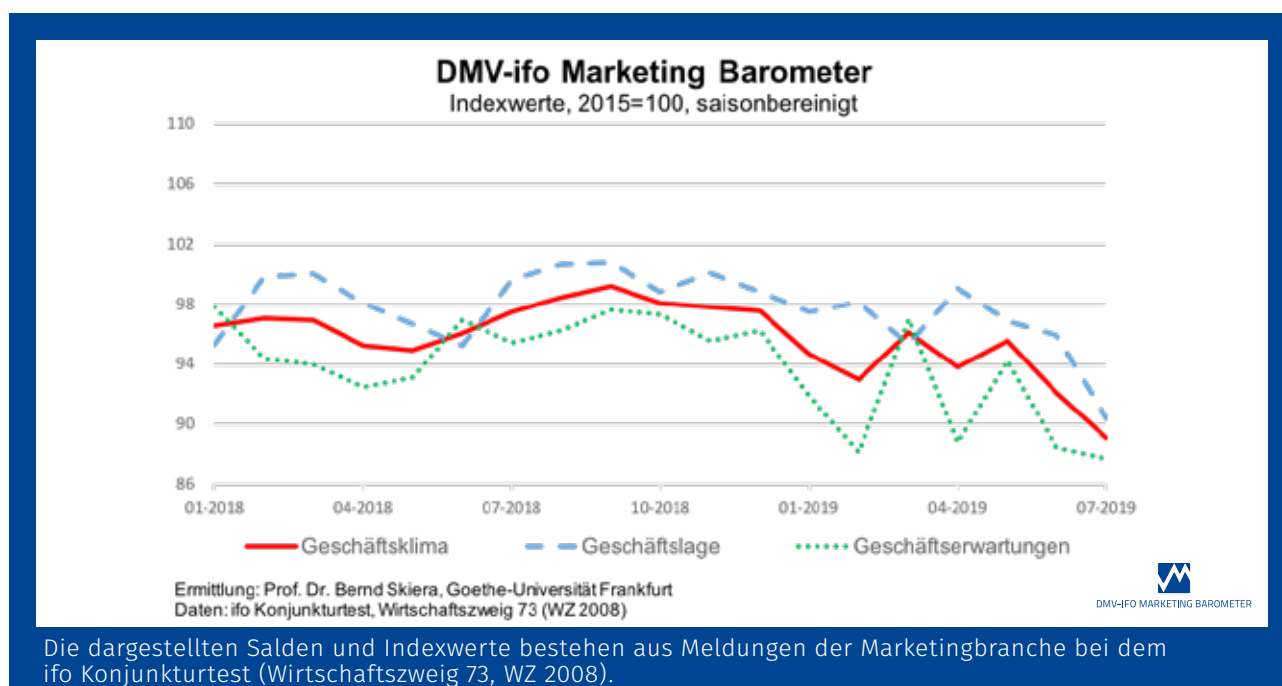
Nachdem im Juli beim Geschäftsklima-Index der Marketingbranche wie in den Vormonaten ein Einbruch zu verzeichnen war (-3,1 Punkte), setzt sich dieser Trend im August nicht fort. Es lässt sich keine Veränderung zum Vormonat beobachten. Das DMV-ifo Marketing-Barometer mit seinem Geschäftsklima folgt damit nicht dem Trend des ifo-Geschäftsklima-Index der deutschen Gesamtwirtschaft, der einen weiteren Einbruch

von -1,5 Punkten zu verzeichnen hatte.

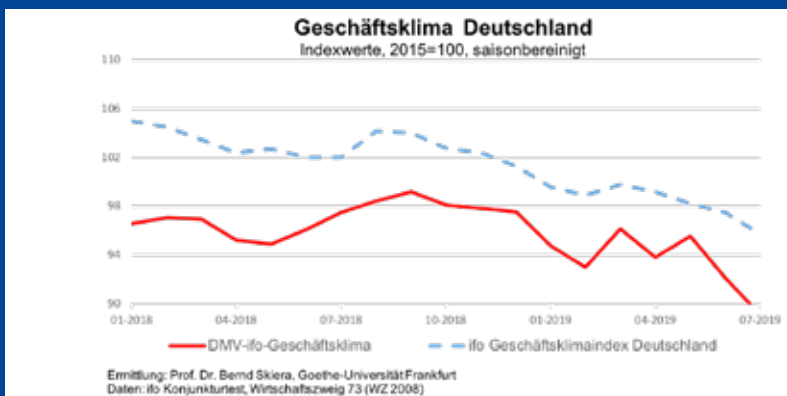
Auch bei den Geschäftserwartungen liegt ein Abwärtstrend vor, wie bereits im Juli. Nachdem im Juli ein Rückgang von -0,8 Punkten verzeichnet wurde, sind es auch diesen Monat ähnlich viel: 0,7 Punkte. Der Wert zur Geschäftslage steigt hingegen um 0,7 Punkte.

Die Beurteilung des Auftrags-

bestandes folgt hingegen wieder einer anderen Entwicklung. Nachdem diese im Juli einen starken Rückgang von -13,2 Punkten verzeichnete, sinkt dieser Wert im August zwar weiterhin, aber nur noch um -0,8 Punkte. Entgegengesetzte Trends lassen sich auch bei den Erwartungen der Beschäftigtenanzahl und den Umsatzerwartungen beobachten, da Erstere sich negativ und Letztere sich positiv entwickeln.



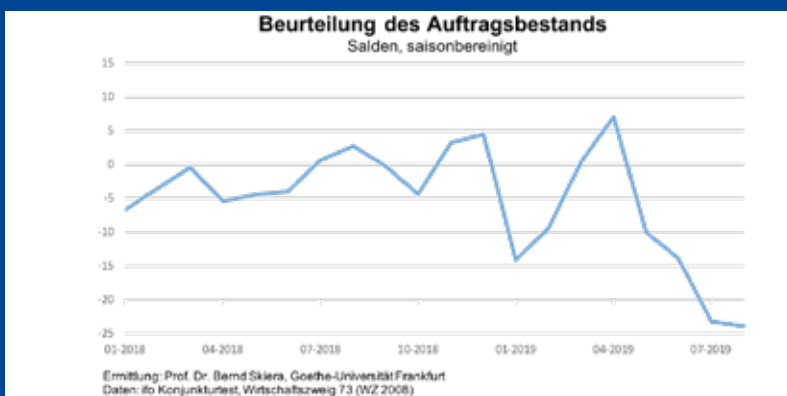
¹ Das ifo Geschäftsklima Deutschland basiert auf ca. 7.000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Dienstleistungssektors sowie des Groß- und Einzelhandels. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie haben zu beiden Fragen die Möglichkeit, ihre Einschätzung auf einer dreistufigen Skala (gut/befriedigend/schlecht bzw. günstiger/gleich bleibend/ungünstiger) anzugeben. Um den Indikator zu berechnen, werden die Antworten zunächst bezüglich der Größe bzw. der Jahresumsätze der jeweiligen Unternehmen gewichtet. Anschließend werden für beide Variablen aus den Anteilen der »Positiv«- und »Negativ«-Antworten Salden gebildet. Das Geschäftsklima ist ein Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Seit Januar 2015 wird das X-13ARIMA-SEATS-Verfahren für die Saisonbereinigung bei der Berechnung der Ergebnisreihen des ifo Konjunkturtests verwendet. Zur Berechnung der Indexwerte werden die Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2015 normiert. Quelle: ifo Geschäftsklima Deutschland.



Die Befragten werden gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie können ihre Lage als „gut“, „befriedigend“ oder „schlecht“ und ihre Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate als „günstiger“, „gleich bleibend“ oder „ungünstiger“ kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „gut“ und „schlecht“, der Saldowert der Erwartungen ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „günstiger“ und „ungünstiger“. Das Geschäftsklima ist ein Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Zur Berechnung der Indexwerte werden die Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2015 normiert.



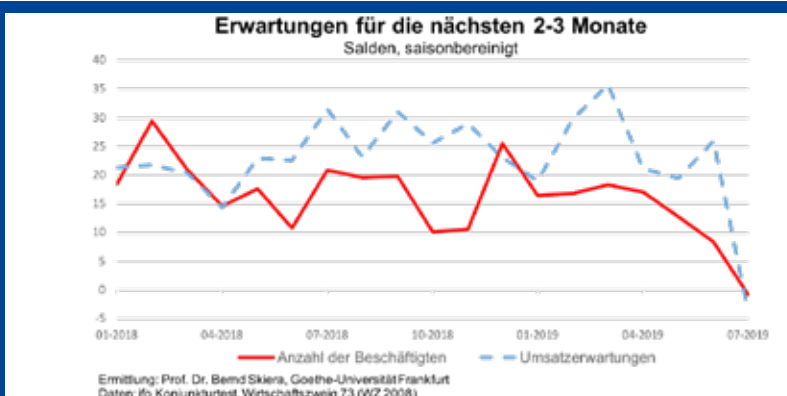
Nachdem sich im Vormonat beide, das DMV-ifo-Geschäftsklima und der ifo Geschäftsklimaindex, negativ entwickelt hatten, stagniert im August das DMV-ifo-Geschäftsklima auf dem Vormonatsniveau von 89,1 Punkten. Dagegen sinkt der ifo Geschäftsklimaindex weiter und erreicht ein neues Tief von 94,3 Punkten.



Die Befragten werden gebeten, ihren gegenwärtigen Auftragsbestand zu beurteilen. Sie können den Auftragsbestand als „verhältnismäßig groß“, „ausreichend (saisonüblich)“ oder „zu klein“ kennzeichnen. Der Saldowert ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „verhältnismäßig groß“ und „zu klein“.



Nachdem im Juli der Indikator des Auftragsbestands einen erheblichen Rückgang verzeichnen musste, wird nun nur noch ein leichter Rückgang von -0,8 Punkten beobachtet. Dennoch befindet sich der Indikator des Auftragsbestands auf einem Zweijahrestief von -24 Punkten.



Die Befragten werden gebeten, ihre Umsatz- und Beschäftigterwartungen für die nächsten zwei/drei Monate mitzuteilen. Sie können ihre Umsatzerwartungen als „steigen“, „etwa gleich bleiben“ oder „zurückgehen“ und ihre Erwartungen für die Zahl der Beschäftigten als „steigen“, „gleich bleiben“ oder „zurückgehen“ kennzeichnen. Die Saldowerte der Umsatz- und Beschäftigterwartungen werden aus der Differenz zwischen den Prozentanteilen der Antworten „steigen“ und „zurückgehen“ berechnet.



Während der Indikator der Umsatzerwartungen im Juli einen starken Einbruch von -30,1 Punkten aufwies, ist er nun wieder um 16,3 Punkte gestiegen und landet bei 12,6 Punkten. Die Erwartungen der Beschäftigtenanzahl sinken hingegen weiter um -7,6 Punkte und liegen damit bei -8,9 Punkten.



Die Befragten werden gebeten, ihre Preiserwartungen für die nächsten drei Monate mitzuteilen. Sie können ihre Preiserwartungen als „steigen“, „gleich bleiben“ oder „sinken“ kennzeichnen. Der Saldowert ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten „steigen“ und „sinken“.



Nachdem die Preiserwartungen im Juli um 2,8 Punkte gestiegen sind, lässt sich nun wieder ein Einbruch von -9,3 Punkten beobachten. Damit erreicht der Indikator auf einem neuen Jahrestiefwert von 14,4 Punkten, der aber noch über dem Vorjahrestiefwert liegt.